

1.1 Flexible Working Fallstudie 2: Condat GmbH: Telekooperation in der Softwareindustrie

Autor: empirica, Bonn

Überblick

Die Condat GmbH ist ein Software- und Beratungsunternehmen mit Sitz in Berlin und Geschäftsstellen in München und Neuss. Condat bietet Systemlösungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie. Das Unternehmen hat sich einerseits auf das Software-Design von Telekommunikationssystemen spezialisiert, andererseits ist Condat im Bereich der Analyse von Geschäftsprozessen und der Systementwicklung und Einführung tätig. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahre 1979 und beschäftigt heute 120 Mitarbeiter.

Der besondere Erfolgsfaktor des Unternehmens besteht in einer intensiven Kooperation mit Telearbeitern. Projektbezogen werden externe Telearbeiter engagiert, die Zugriff auf die Condat-Datenbank erhalten. Condat GmbH versteht sich selbst als ein virtueller Verbund aus Kunden und Entwicklern. Daher sind Internet und ISDN für die Condat GmbH und die Telekooperation mit ihren Kunden nicht mehr wegzudenken.

Praxis

In SAP und Baan-Projekten delegiert man Customizing-Aufgaben an externe Telearbeiter. Die anfallenden Entwicklungsaufgaben werden genau analysiert, definiert und persönlich dargelegt. Die Arbeit wird dann in Kooperation mit einem kleinen Stamm von externen Spezialisten durchgeführt, die über kostengünstige und zuverlässige ISDN-Leitungen Verbindung zu dem Condat-Team aufbauen und auf das Zielsystem Zugriff haben. Auf diese Weise findet ein permanenter Informationsaustausch statt, da jegliche Dokumente und Projektunterlagen unter allen, die am Projekt arbeiten, ständig ausgetauscht werden können. Die Vorteile dieser Arbeitsform sind die Know-how-Bündelung und deren Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.

Die Condat GmbH beteiligt sich an einem Projekt namens Virtuelles Softwarehaus Berlin Brandenburg. Das Projekt ist eine Initiative der Gesellschaft zur Förderung der mittelständischen Softwareindustrie in Berlin und Brandenburg e. V. (SIBB e.V.). An ihm sind außer der Condat GmbH zehn weitere Unternehmen und Institute beteiligt.

Das Virtuelle Softwarehaus ist eine internetbasierte Plattform für zwischenbetriebliche Kooperation kleiner und mittelständischer Unternehmen der Softwarebranche. Hier werden die Informationen über die Firmen und deren Leistungsprofile allen Kooperationspartnern über Ausschreibungen und Angebote zugänglich gemacht. Bei jeglicher Art von Zusammenarbeit bleibt sowohl die Flexibilität als auch die wirtschaftliche und rechtliche Unabhängigkeit der Unternehmen erhalten.

Erfahrungen

Dass eine derartige Form der Zusammenarbeit immer mehr an Bedeutung für die KMU gewinnt, zeigt die Tendenz, dass die Kunden heutzutage ganzheitliche DV-Lösungen nachfragen, während die KMU meistens auf bestimmte Nischenprodukte spezialisiert sind. „Durch die flexible Kombination von Unternehmen, die jeweils ein spezifisches Know-how in die Zusammenarbeit mit einbringen - sozusagen ihre Kernkompetenzen - entstehen zudem Lösungen, die keine schwachen Bestandteile aufweisen und damit auch gegenüber den großen Systemanbietern wettbewerbsfähig sind. Ein weiterer Vorteil ist, dass man sich in einer Kooperation auch um öffentliche Ausschreibungen bewerben kann, die für einzelne Softwareanbieter häufig zu umfangreich sind“, so Pedro Schäffer, Geschäftsführer der Condat GmbH und Vorstand des SIBB e.V.

Ein konkretes Beispiel ist das in Kooperation mit zwei regionalen Firmen für das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung in Potsdam erstellte Landesumweltinformationssystem (LUIS) Brandenburg. Condats Part war die Projektleitung und Systemplanung, von einem Partner wurde der Projektteil mit dem Geographischen Informationssystem (GIS) übernommen, während der zweite Partner Teile der Systemarchitektur beisteuerte. „Obwohl die Generalunternehmerschaft bei uns lag, hätten wir alleine den Auftrag mit einem Umfang zwischen fünf und sechs Mannjahren in dieser Güte und dem geforderten Zeitrahmen nicht abwickeln können. Durch die Kooperation mit zwei anderen, hochspezialisierten Mittelständlern konnten wir uns im Auswahlverfahren selbst gegen große Mitanbieter durchsetzen“.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Potentiale, die Telekooperation mit sich bringt, müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden, darüber ist man sich bei Condat einig. An erster Stelle ist es wichtig, dass die Partner mit Offenheit miteinander umgehen und tatsächlich von den Vorteilen der Kooperation überzeugt sind. „Es nützt nichts, wenn ein Partner in der Zusammenarbeit nur daran denkt, welche Bereiche des Auftrags nicht durch das eigene Unternehmen abgedeckt werden“ mahnt Pedro Schäffer. Daher ist eine klare Aufgabenteilung und eine Abgrenzung der Zuständigkeitsbereiche enorm wichtig.

Bei allen Vorteilen und Erfolgspotentialen der Telekooperation dürfen die persönlichen Kontakte unter den Projektpartnern nicht vernachlässigt werden. „Erfolg ist nicht auf technische Kompetenz zurückzuführen, sondern Ergebnis effizienter persönlicher Verständigung“.